

Karl II. führt die „tierischen Rasenmäher“ an

Von unserem Redaktionsmitglied
Hans-Peter Riethmüller

LEUTERSHAUSEN. Knapp drei Wochen gibt Martin Wäldele seinen drei Ziegen und vier Schafen, dann ist das 10 000 Quadratmeter große Grundstück am Kahlberg im wahrsten Sinne des Wortes kahl gefressen. „Die Brombeerblätter auf dem Hanggrundstück sind verspeist. Nur noch die Stängel stehen“, erzählt der 56-Jährige, als sich die WN mit ihm am Freitag beim „Auftrieb“ am Oberen Häuselbergweg trafen.

Gegen 9.30 Uhr fährt Wäldele mit seinem Anhänger in Leutershausen vor. Der Zuchtbock streckt bereits seine Hörner nach oben und wird sichtlich nervös. „Er will jetzt raus und loslegen“, weiß der Ilvesheimer, der im richtigen Job als Geschäftsbereichsleiter eines Behindertenheims in Mannheim-Neckarau arbeitet, aus Erfahrung. Der Hobbyzüchter, der seit eineinhalb Jahren mit seinen „tierischen Rasenmähern“ für das Projekt „Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) Blühende Badische Bergstra-

ße“ unterwegs ist und Flächen in Ritschweier, Rippenweier und Sulzbach pflegt, öffnet die Tür des Anhängers und schon rennen alle nach oben: drei Ziegen und vier Schafe. Ausgerechnet der ungeduldige Chef, Zuchtbock Karl II., bleibt gleich am ersten Strauch hängen und knabbert die Blätter ab. Der Rest rennt den Hohlweg hoch. Der Rest, das sind Clara, Heidi, Mona, Lisa, Hans und Georg. „Ja, die Tiere, die nicht geschlachtet werden, haben bei mir alle einen Namen“, verrät Wäldele.

16 Helfer im Einsatz

Auf dem Weg bergauf steht links ein Elektrozaun. Den haben die 17 freiwilligen Hirschberger ILEK-Helfer am vergangenen Samstag angebracht. Zudem schlugen die Helfer unter der Anleitung von Bernhard Ullrich (ILEK-Management) eine Schneise in das Grundstück, damit die „Rasenmäher“ alles gut erreichen können.

„Kommt, kommt“, sagt der Züchter und dreht sich immer wieder im Hohlweg um. Eine Frau bekommt

das alles mit und meint nur: „Das könnten sie bei dem Grundstück auch mal machen“, sagt sie und deutet auf eine verwilderte Fläche am Hang. Der Züchter hört zu und achtet sogleich auf seine Tiere. Denn ein Ziegenbock droht mit einem Schaf auszubüxen. Die Tiere rennen den falschen Hang hoch: „Wenn ich die jetzt nicht einfange, sind sie weg“, betont Wäldele. Es klappt alles und seine Tiere betreten das vorgesehene Grundstück. Keine Sekunden dauert es und Ziegen und Schafe legen los und knabbern an den Brombeerblättern.

Drei Wochen werden Wäldeles Ziegen und Schafe das Hanggrundstück alleine bearbeiten: „Danach stehen die Stängel und die Bäume.“ Er selbst kommt jeden Tag vorbei, kontrolliert, ob Wildschweine den Zaun beschädigt haben, oder gibt den Tieren Wasser. Ansonsten werden die Tiere sich alleine überlassen. In einem nächsten Schritt werden Grassamen verteilt und die Ziegen nochmals losgelassen, damit sie die Samen reintreten. Und danach werden Äpfel- und Zwetschgenbäume gepflanzt. „Das ist auch das Ziel von ILEK. Grundstücke, um die sich auch aus Altersgründen der Pächter oder Eigentümer niemand mehr kümmern kann, wieder als Kulturlandschaft den Menschen zur Verfügung zu stellen.“

Bis dahin dauert es noch. Jetzt sind erst mal die Ziegen dran. Der 56-jährige Wäldele, der acht Ziegen und 21 Schafe besitzt, setzt bei seinen Tieren auf afrikanische Burenziegen und deutsche Dorperschafe. Die seien alle sehr anspruchslos. Viel Gras und Gebüsch reichen denen aus. Zudem hätten sie keine Probleme mit steilen Hanglagen. Sobald die Ziegen und Schafe „fertiggefressen haben“, entfernen Freiwillige noch die Brombeerstängel. Dann kann gesät werden.



16 ehrenamtliche Helfer trafen sich vergangenen Samstag am Oberen Häuselbergweg, um das Grundstück am Kahlberg für die „Rasur“ vorzubereiten. Am Freitag kamen die „tierischen Rasenmäher“ von Ziegen- und Schafzüchter Martin Wäldele.

Hobbyzüchter Martin Wäldele aus Ilvesheim beim Auftrieb seiner Ziegen und Schafe auf das Grundstück am Kahlberg am Oberen Häuselbergweg in Leutershausen.